

Was die gemeinromanische Etymologie uns über das Ladinische sagen kann: der Beitrag des DÉRom zur idioromanischen Etymologie

Bianca Mertens

1. Einleitung

Dieser Beitrag hat die Beziehung zwischen dem *Dictionnaire Étymologique Roman* (DÉRom; cf. BUCHI/SCHWEICKARD 2008) und dem Ladinischen zum Thema. Er wird zeigen, inwiefern die beiden Perspektiven der gemeinromanischen und der idioromanischen Etymologie einander zugute kommen und sich vervollständigen. Diese Darstellung wird auf einigen konkreten Beispielen bereits online publizierter Artikel des DÉRom basieren sowie auf einem noch nicht publizierten Artikel, der im Rahmen unserer Doktorarbeit (cf. MERTENS 2018) entstanden ist.

Es gibt zwei große Richtungen im Bereich der Etymologie: 1) die idioromanische und 2) die gemeinromanische Etymologie. Erstere ist die geläufigste und am weitesten verbreitete. Sie kümmert sich um die Analyse des Wortschatzes einer einzigen Sprache innerhalb ihres eigenen Systems, und auch im Ladinischen gibt es Beispiele für solche Wörterbücher, wie z.B. das *Wörterbuch der Grödner Mundart* von LARDSCHNEIDER-CIAMPAC 1971. Die gemeinromanische Etymologie hingegen vergleicht den Wortschatz aller romanischen Sprachen, um herauszufinden, in welchen Fällen es sich um Kognate handelt, die von ein und demselben Etymon abstammen, bei welchen Lexemen es sich um idioromanische Kreationen handelt, und in welchen Fällen es um intra- oder extraromanische Lehnwörter geht. Das klassische Beispiel eines solchen Wörterbuchs ist das

Romanische Etymologische Wörterbuch von Wilhelm MEYER-LÜBKE. Hinzu kommen Wörterbücher, die sich zwischen diesen beiden Tendenzen situieren, d.h. solche, die den Wortschatz einer einzelnen Sprache studieren, aber auch Vergleiche mit anderen romanischen Sprachen anstellen, wie z.B. das *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen* von KRAMER.

Zu den gemeinromanischen Wörterbüchern muss angemerkt werden, dass sie sich traditionell immer auf das Lateinische konzentriert haben und auf der historischen Linguistik und der romanischen Philologie basierten. Dies hat sich nun 2008 mit dem Projekt *Dictionnaire Étymologique Roman* geändert.

2. Das Projekt *Dictionnaire Étymologique Roman*

Der *Dictionnaire Étymologique Roman* oder kurz DÉRom ist ein franko-germanisches Projekt unter der Leitung von Éva BUCHI (ATILF/CNRS & Université de Lorraine) und Wolfgang SCHWEICKARD (Universität des Saarlandes), das 2007 auf dem 25. *Internationalen Romanistenkongress* in Innsbruck ins Leben gerufen wurde (cf. BUCHI/SCHWEICKARD 2010, 61). Es handelt sich dabei um ein internationales Projekt mit 37 Redakteuren, 37 Revisoren, zwei Dokumentalisten und einem Informatiker aus 15 verschiedenen Ländern, dessen Ziel es ist, die protoromanische Sprache zu rekonstruieren. Dieses Wörterbuch präsentiert sich als Erbe des *Romanischen Etymologischen Wörterbuchs* von MEYER-LÜBKE, aber es unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von ihm:

- a) die Resultate basieren auf einer induktiven und nicht auf einer deduktiven Methode, d.h. das Protoromanische wird auf Basis der romanischen Sprachen erschlossen, und es wird nicht vom Lateinischen auf die romanischen Sprachen geschlossen;
- b) es wird nicht die Schriftsprache behandelt, sondern die Variante der unmittelbaren Kommunikation;
- c) die verwendete Methodologie sind nicht die historische Grammatik und die romanische Philologie, sondern die komparativ-rekonstruierende Grammatik;
- d) die etymologischen Artikel werden nicht von einer einzigen Person geschrieben, sondern eine ganze Reihe von Personen arbeitet an ihnen, bevor sie veröffentlicht werden;
- e) die Artikel werden nicht nur auf Papier, sondern auch *online* veröffentlicht (cf. BUCHI/SCHWEICKARD 2009 und 2010).

Das Ziel des DÉRom ist es, den Wortschatz des gemeinsamen Vorfahrens aller romanischen Sprachen zu rekonstruieren, i.e. jenen des Protoromanischen. Das

Projekt ist ganz klar in der komparativ-rekonstruierenden Grammatik verankert (cf. FOX 1995, CHAMBON 2007, DE DARDEL 2007, CHAMBON 2010).

Die Methode der komparativ-rekonstruierenden Grammatik hat den Vorteil, diese gesprochene Variante zu rekonstruieren, d.h. das Protoromanische, das der Realität wahrscheinlich weit näher kommt als das geschriebene Latein des Altertums. Außerdem hat sie den Vorteil, Zugriff auf die interne Variation der Sprache zu geben: die diachronische, die diastratische, die diatopische und die diaphasische Variation. Dennoch, auch wenn der DÉRom sich nicht auf das Lateinische spezialisiert, so wird es doch nicht vernachlässigt: in jedem Artikel wird das lateinische Kognat mit seiner grammatischen Kategorie, seiner Definition und seiner Datierung angegeben (cf. BENARROCH 2013, 467–468).

Der DÉRom stützt sich bei seinen Recherchen auf folgende 20 Sprachen:

1. Sardisch	8. Italienisch	15. Gaskognisch
2. Dakorumänisch	9. Friulanisch	16. Katalanisch
3. Istrorumänisch	10. Ladinisch	17. Spanisch
4. Meglenorumänisch	11. Bündnerromanisch	18. Asturianisch
5. Aromunisch	12. Französisch	19. Galicisch
6. Dalmatisch	13. Frankoprovenzalisch	20. Portugiesisch
7. Istriotisch	14. Okzitanisch	

Die Artikel des DÉRom sind wie folgt aufgebaut:

1. protoromanisches Etymon:
 - Signifikant
 - grammatische Kategorie
 - Definition
2. Materialien: alle romanischen Kognate, die es erlauben, das protoromanische Etymon zu rekonstruieren:

Signifikant	ʀ`ègua ¹
grammatische Kategorie	s.f.
Bedeutung	“aigle/Adler”
Datierung des ersten Belegs	dp. 1879 [<i>agua</i>]
bibliographische Nachweise	EWD s.v. <i>àcuila</i>

3. Kommentar: Erklärung und Analyse der Materialien und Vergleich mit dem Kognat des geschriebenen Lateins.
4. Bibliographie: Publikationen von generellem Interesse.
5. Autoren: der Redaktor des Artikels und alle Personen, die etwas zu ihm beigetragen oder ihn Korrektur gelesen haben.
6. Datum der Onlinepublikation des Artikels: Datum der ersten Publikation und Datum der letzten Modifikation.
7. Fußnoten: Zusatzinformationen.

Dank des DÉRom werden die Materialien der einzelnen romanischen Sprachen in ein breiteres Spektrum eingebunden, jenes der gemeinromanischen Etymologie. Dabei werden auch Dialekte und nicht standardisierte Varietäten berücksichtigt, falls sie für die Rekonstruktion von Interesse sind. Die Fortschritte des DÉRom sind besonders in der systematischen Analyse der Sprachmaterialien der ganzen Romania sichtbar, in der globalen Sicht der romanischen Sprachphänomene und in der Berücksichtigung der sehr breiten Sammlung lexikographischer Quellen, die wir heute besitzen, kombiniert mit einer Überprüfung der Artikel durch Spezialisten aus allen Sprachbereichen der Romania (cf. ANDRONACHE 2013, 159–160).

Die Methode des DÉRom, i.e. jene der komparativen Rekonstruktion, bedeutet eine erhebliche Veränderung in der Orientierung der romanischen etymologischen Studien. Der Dialog zwischen idioromanischen und panromanischen etymologischen Wörterbüchern einerseits sowie zwischen klassischer romanischer Etymographie und dem innovativen DÉRom andererseits ist sehr produktiv und erfolgreich (cf. BASTARDAS I RUFAT/BUCHI/CANO GONZÁLEZ 2013, 11). Der Vergleich mit allen anderen romanischen Sprachen erbringt neue Erklärungen für idioromanische Etymologien, wie z.B. lad. *cujidöra* (< protrom. */kosu't-ur-a/ und nicht von lad. *cují* v.tr. “nähen”, cf. 4.), denn die Analyse betrachtet und erklärt sowohl phonologische wie auch morphologische und semantische Veränderungen (cf. 3.2 und 4.; cf. auch BENARROCH 2013, 474–475).

3. Beiträge des Ladinischen zur gemeinromanischen Etymologie

In den Artikeln des *Dictionnaire Étymologique Roman* spielt das Ladinische oft eine wichtige Rolle, denn es hat eine Brückenfunktion, beispielsweise, wenn ein Wort im Italienischen nicht überliefert ist wie in */moli't-ur-a/ s.f. “action de moudre une céréale; résultat de cette action; revenu qu’obtient le meunier pour la céréale moulue”: agen./lig./piém./lomb. *motura/mutiūra*, it.mérid./lomb.orient. *molitura/molüro*, romanch. *multira*, gherd./fasc. *montural/mortura*, bad./fod. *monedöral/molidura*, frioul. *molture*, fr. *mouture*, frpr. *moudura*, occit. *molduro*, cat. *moltura*, esp. *moladura*, arag. *moltura* (cf. MERTENS 2018, 186–187). Häufig können durch präzises Studium der Daten auch Belege norditalienischer Dialekte gefunden werden, die bisher nicht katalogisiert waren. Es zeigt sich,

daß eine Interpretation zentralladinischer Formen nicht nur die umliegenden tirolischen und oberitalienischen Wortformen berücksichtigen muss, sondern vom Rumänischen über die Alpenromania, Galloromania und Iberoromania, über Sardinien und die Itoloromania die Gesamtromania ins Blickfeld einzubeziehen hat (op. cit., 133–134).

Die etymologische Arbeit des DÉRom zur ladinischen Sprachregion basiert auf drei etymologischen Wörterbüchern, die sich gegenseitig komplettieren: das *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen* (EWD) von Johannes KRAMER, die *Beiträge und Materialien zur Etymologie des Dolomitenladinischen* von Otto GSELL und der *Lessico Etimologico Italiano* von Max PFISTER.

Wir werden nun zunächst zeigen, in welchen Fällen die Daten und Analysen des Ladinischen zur Erstellung der etymologischen Artikel des DÉRom beitragen konnten. Anschließend werden wir einen Fall darstellen, in dem die gemeinromanische Perspektive etwas zum Studium des Ladinischen beigetragen hat oder noch beitragen kann.

3.1 Einfache Artikel

Im DÉRom kann man zwischen einfachen und komplexen Artikeln unterscheiden. Als Beispiel eines einfachen Artikels nehmen wir */ka'βall-a/ [CANO GONZÁLEZ, in: DÉRom s.v.]. Nur eine kleine Gruppe an romanischen Sprachen, das Dalmatische, das Italienische, das Friulanische, das Bündnerromanische und das Ladinische, lassen uns das Etymon */ka'βall-a/ s.f. “femelle du mammifère domestique appartenant à la famille des équidés, utilisé notamment comme animal de monture et de trait” rekonstruieren. In Fällen wie diesem, in denen regi-

***/ka'βall-a/ s.f. « femelle du mammifère domestique appartenant à la famille des équidés, utilisé notamment comme animal de monture et de trait »**

***/ka'βall-a/ > dalm.** *kavúla/kavuóla* s.f. « femelle du mammifère domestique appartenant à la famille des équidés, utilisé notamment comme animal de monture et de trait, jument » (BartoliDalmatico 190 § 43), **it.** *cavalla* (dp. 1277/1282 [*chavalla*], Coluccia in TLIO ; LEI 9, 162-169 ; DELI₂ ; AIS 1062)¹, **frioul.** *cjavale* (Frau in DESF ; Iliescu,RRL 17, 186 ; GDBTF ; AIS 1062 ; ASLEF 878 n° 4021), **lad.** *čjavàla* (dp. 1763 [*ciavala*], Kramer/Schlösser in EWD ; AIS 1062), **romanch.** *chavalla/cavalla* (dp. 1658, Schorta in DRG 3, 492 ; HWBRätoromanisch ; AIS 1062 p 1, 3, 5, 10, 11, 13-16).

Commentaire. – Un groupe de parlers occupant une aire contiguë au centre de la Romania – dalmate, italien, frioulan, ladin et romanche ^{2, 3} présentent des cognats conduisant à reconstruire protorom. ***/ka'βall-a/ s.f. « femelle du mammifère domestique appartenant à la famille des équidés, utilisé notamment comme animal de monture et de trait, jument »⁴.**

Fig. 1: CANO GONZÁLEZ, in: DÉRom s.v. */ka'βall-a/.

onale protoromanische Etyma rekonstruiert werden, spielt das Ladinische eine wichtige Rolle, denn es zeigt, dass dieses Lexem in der ganzen Italia geläufig und erfolgreich war.

Bei diesen einfachen Artikeln spielt jede romanische Sprache eine wichtige Rolle, auch das Ladinische, da jedes Kognat dazu beiträgt, das Etymon zu rekonstruieren.

3.2 Komplexe Artikel

Einige Artikel präsentieren eine komplexe Struktur, d.h. die Etyma haben eine komplexe Geschichte, die dank der Methode der komparativ-rekonstruierenden Grammatik ans Licht kommt. Dabei gibt es vier große Kategorien: phonetische, morphologische, kategoriale und semantische Veränderungen. Für jede dieser Veränderungen, werden wir hier ein Beispiel zeigen, bei dem das Ladinische eine entscheidende Rolle gespielt hat.

3.2.1 Phonetische Veränderungen

Im Artikel */'akuil-a/ [GREUB, in: DÉRom s.v.] ist das Etymon */'akuil-a/ s.f. “oiseau de proie diurne (famille des Aquilidés) de très grande taille (d’une envergure très étendue, au bec crochu du bout, aux tarses emplumés, aux serres puissantes et doué d’une vue perçante),” und es können, auf Basis der romanischen Sprachen, fünf phonetische Varianten erschlossen werden, die sich aus diesem Etymon entwickelt haben: I. */'akuil-a/, II. */'aikul-a/, III. */'akul-a/ */'aukul-a/, III.1. */'akul-a/, III.2. */'aukul-a/, IV. */'akuli-a/, V. */'auguil-a/.

***/'akuil-a/ s.f. « oiseau de proie diurne (famille des Aquilidés) de très grande taille (d'une envergure très étendue, au bec crochu du bout, aux tarses emplumés, aux serres puissantes et doué d'une vue perçante) »**

I. Type original : */'akuil-a/

*/'akuil-a/ > **sard.** *ábbila* s.f. « oiseau de proie diurne (famille des Aquilidés) de très grande taille (d'une envergure très étendue, au bec crochu du bout, aux tarses emplumés, aux serres puissantes et doué d'une vue perçante), aigle » (dp. 1316, BlascoStoria 75 ; DES ; PittauDizionario 34)¹, **dacorom.** *aceră* (dp. 1868, Tiktin₃ ; EWRS ; Candrea-Densusianu n° 7 ; DA ; Cioranescu n° 44 ; MihăescuRomanité 201 ; MDA)², **arom.** *ařină* « oiseau rapace (famille des Accipitridés) de grande taille (à la tête et au cou dénudé et se nourrissant de charognes et de détritux), vautour » (DDA₂ ; MihăescuRomanité 201 ; BaraAroumain), **it.** *aghila* « aigle » (av. 1250, GiacLentiniAntonelli 280 ; Lupis in LEI 3, 641 ; TLIO ; DELI₂ s.v. *aquila*), **oil.** *ailla* m./f. (12^e – 13^e s. [sud-orient., puis dans les dialectes de la même zone], FEW 25, 72ab ; GdfC ; TL ; TLF ; ALF 13), **frpr.** *'ačŕ* f. (Gauchat/Muret in GPSR 1, 201-204 ; FEW 25, 72a ; ALF 13)³, **gasc.** *'aguile* (FEW 25, 72ab ; RohlfGascon₁ 34, 107 ; ALG 35 ; ALF 13)⁴, **cat.** *àguila* (dp. 13^e s., DECat 1, 81 ; MollSuplement n° 257 ; DCVB)⁵, **esp.** *águila* (dp. 1200/1250, DEM ; Kasten/Cody ; DCECH 1, 84 ; DME)⁶, **ast.** *águila* (DGLA ; DELIAMs)⁷, **gal.** *aguia*/**port.** *águia* (dp. 13^e s., DDGM ; Piel,Biblos 8, 389 ; DELP₃ ; Buschmann ; Houaiss ; CunhaVocabulário₂ ; Ir Indo)⁸.

II. Type évolutif 1 : */'aikul-a/

*/'aikul-a/ > **itsept.** *'ewla* s.f. « aigle » (dp. 14^e s. [*aigla*], TLIO ; Faré n° 582 ; LEI 3, 641-642), **fr.** *aigle* m./f. (dp. ca 1130, AND₂ ; GdfC ; ALF 13 ; TL ; TLF ; FEW 25, 72a), **occit.** *aigla* f. (dp. 1120, DOM ; Raynouard ; ALF 13 ; Pansier 3 [m. ; sans exemple] ; AppelChrestomathie ; FEW 25, 72ab)⁹, **gasc.** *agla* (dp. 13^e s., DOM ; ALF 13 ; ALG 35 ; FEW 25, 72ab ; CorominesAran 265).

III. Type évolutif 2 : */'akul-a/ ~ */'aukul-a/

III.1. */'akul-a/

*/'akul-a/ > **istriot.** *ákula* s.f. « aigle » (DeanovičIstria 17), **it.** *'acula* (dp. 14^e s., LEI 3, 643), **frioul.** *ákola* (Zamboni in DESF s.v. *àquile*)¹⁰.

III.2. */'aukul-a/

*/'aukul-a/ > **lomb.** *'ogola* s.f. « aigle » (Salvioni,RDR 4, 182 ; Faré n° 582 ; LEI 3, 643)¹¹.

IV. Type évolutif 3 : */'akuli-a/

*/'akuli-a/ > **lad.** *'əguia* s.f. « aigle » (dp. 1879 [*agua*], Kramer/Homge in EWD s.v. *àcuila*)¹².

V. Type évolutif 4 : */'auguil-a/

*/'auguil-a/ > **romanch.** [*'e:vl̥*] s.f. « aigle » (Schorta in DRG 1, 122 ; HWBRätoromanisch s.v. *evla*)^{13, 14}, **frpr.** [*'ułə*] m./f. (ALF 13 ; Gauchat/Muret in GPSR 1, 201-204 ; FEW 25, 72a).

Fig. 2: GREUB, in: DÉRom s.v. */'akuil-a/.

Wir können hier sehen, dass die vierte Variante allein dank des Ladinischen rekonstruiert werden kann.

3.2.2 Veränderungen der Flexion

Im Artikel */'luk-e-/ v.intr. “émettre une lumière” [GRÜNER in: DÉRom s.v.] lässt sich anhand von verschiedenen Sprachen, unter anderem des Ladinischen, eine morphologische Veränderung feststellen, und zwar eine Veränderung der Flexion von */-'e-/ in */-'i-/ und in */-'e-/:¹

<p>*/'luk-e-/ v.intr. « émettre une lumière »</p> <p>I. Flexion en */-'e-/</p> <p>*/'lu'k-e-re/ > sard. <i>lúkere</i> v.intr. « émettre une lumière, briller » (Salvioni,RIL 32, 143 ; DES ; PittauDizionario 1)¹, tosc. [lu'kere] (dp. 1265, LEIMatériaux ; TLIOCorpus ; DEI), frioul. centr.-orient. <i>lusê</i> (ASLEF 24 n° 127).</p> <p>II. Flexion en */-'i-/</p> <p>*/'lu'k-i-re/ > dacorum. <i>luci</i> v.intr. « briller » (dp. 16^e s. [<i>lucește</i> prés. 3], Tiktin₃ ; Candrea-Densusianu n° 1009 ; DLR ; Cioranescu n° 4928 ; MDA), aroum. <i>luješcu</i> (Pascu 1, 111 s.v. <i>lujire</i> ; DDA₂ ; BaraAroumain)², itsept. <i>lusi</i> (CherubiniVocMilz ; Malaspina ; Tiraboschi ; Faré n° 5136 ; DEI), frioul. <i>lusi</i> (dp. 1^{ère} m. 17^e s. [<i>lusi</i>n prés. 6], DAroncoAntologia 138 ; GDBTF ; PironaN₂ ; ASLEF 24 n° 127), romanch. <i>glüschir</i> (dp. 1774, Giger in DRG 7, 503-506 ; HWBRätoromanisch), fr. <i>luisir</i> (dp. ca 1100 [encore wall. saint. lorr.], FEW 5, 429a ; Gdf ; TL ; TLF s.v. <i>luire</i> ; AND₂ ; ALFSuppl 119 ; ALW 3, 27)³, frpr. <i>luire</i> (dp. ca 1220/1230 [<i>luisit</i> parf. 3], Philipon,R 30, 252 ; FEW 5, 429a)⁴, occit. <i>luzir</i> (dp. 1150/1180, BernVentA 40 ; Raynouard ; Pansier 3 ; AppelChrestomathie ; DAO n° 15), gasc. <i>lusi</i> (1583, DAG n° 15 ; RohlfsGasconz 212 ; Palay)⁵, cat. <i>lhair</i> (dp. ca 1272, DCVB ; DECat 5, 297), esp. <i>lucir</i> (dp. ca 1220, Kasten/Cody ; DCECH 3, 718 ; DME ; Kasten/Nitti), ast. <i>llucir</i> (dp. 18^e s. [<i>llocir</i>], DELIAMs ; DGLA), gal. <i>lucir/port.</i> <i>luzir</i> (dp. ca 1264/1284, TMLG [<i>luzir</i>] ; DDGM ; DRAG₂ ; DELP₃ ; Houaiss ; CunhaVocabulário).</p> <p>III. Flexion en */-'e-/</p> <p>*/'luk-e-re/ > it. [ˈlutʃere] v.intr. « briller » (dp. 1276, TLIOCorpus ; Salvioni,RIL 32, 143 ; Faré n° 5136 [lomb. <i>lusi</i> ; sic. <i>luciri</i> « être utile »])⁶, frioul. [ˈluzi] (GDBTF ; ASLEF 24 n° 127), fasc. <i>lujer</i> (dp. 1914, Kramer/Thybussek in EWD s.v. <i>lujé</i>)⁷, occit. <i>luse</i> (dp. 14^e s. [<i>luser</i>], BernVentA 40 ; Raynouard ; FEW 5, 249a ; DAO n° 15 [prov. lang.]), gasc. <i>luse</i> (Palay ; RohlfsGasconz 212 ; Bec,VD 10, 45 ; CorominesAran 169).</p>
--

Fig. 3: GRÜNER, in: DÉRom s.v. */'luk-e-/.

3.2.3 Kategorielle Veränderungen: Genuswechsel

Eine kategorielle Veränderung von einem Neutrum in ein Maskulinum oder ein Femininum findet sich im Artikel */'lakt-e/ s.n. “liquide blanchâtre (opaque, légèrement sucré) sécrété par les glandes mammaires” [DELORME, in: DÉRom

¹ Für eine genaue Erklärung dieser Flexionsveränderung, cf. Fig. 3.

s.v.]. Das Ladinische gehört zu den Sprachen, die es möglich machen, die masculine Kategorie zu rekonstruieren.

***/lakt-e/ s.n. « liquide blanchâtre (opaque, légèrement sucré) sécrété par les glandes mammaires »**

I. Substantif neutre originel

*/lakt-e/ > **dacorom.** *lapte* s.n. « liquide blanchâtre (opaque, légèrement sucré) sécrété par les glandes mammaires, lait » (dp. 1500/1510 [date du ms.], Psalt. Hur.2 190; Tiktinz; EWRS; Candrea-Densusianu n° 943; DLR; Cioranescu n° 4707; MDA; ALR SN 303, 309, 312)¹, **istorom.** *lapte* (MaiorescuIstria 130; Pușcariulstroromâne 3, 118, 190; Sârbulstroromân 222; KovačecRječnik 102 [Jug]; ALR SN 303, 312; ALIstro n° 1484)², **méglénorom.** *lápti* (Candrea,GrS 3, 407; CapidanDicționar; WildSprachatlas 330; ALR SN 303, 309, 312)³, **arom.** *lápte* (dp. 1770 [λάπτε], KavalliotisProtopeiria n° 0850; Pascu 1, 105; DDA₂; BaraAroumain; ALR SN 309).

II. Changement de genre : substantif masculin

*/lakt-e/ > **sard.** *látte* s.m. « lait » (DES; CasuVocabolario; AIS 1199), **dalm.** *lyat* (BartoliDalmatico 43, 318, 456 § 498; ElmendorfVeglia; MihăescuRomanité 98), **istriot.** *lato* (PellizzerRovigno; AIS 1199; ILA n° 1484), **it.** *latte* (dp. 1282, TLIOCorpus; DEL₂; AIS 1199), **frioul.** *lat* (PironaN₂; GDBTF; AIS 1199; ASLEF 861b, 864, 877), **lad.** *lât* (dp. 1763, Kramer/Thybussek in EWD; AIS 1199; ALD-I 396), **romanch.** *lat/lât* (dp. 1560, GartnerBifrun 490 [lat]; Giger in DRG 10, 538-562; HWBRätoromanisch; AIS 1199), **fr.** *lait* (dp. 1^{ère} m. 12^e s., Gdf; GdfC; FEW 5, 110a; TL; TLF; DEAF; AND₁; ALF 746), **frpr.** **occid.** [la] (dp. ca 1220/1230 [lait], ProsalegStimm 49; FEW 5, 110a; ALF 746), **occit.** *lait/lach* (dp. 1^{ère} m. 13^e s., Raynouard; Levy; AppelChrestomathie 186; FEW 5, 110a-110b; Pansier 3; ALF 746), **ast.** **occid.** *lleche* (DGLA; DELIAMs), **gal./port.** *leite* (dp. 1257 [lecte], DDGM; DRAG₁; DELP₃; Houaiss; CunhaVocabulário).

III. Changement de genre : substantif féminin

*/lakt-e/ > **vén.** *late* s.f. « lait » (dp. 1390/1404, IneichenSerapiom 2, 141-142; RohlfHistGramm 2, § 385; AIS 1199 p 334, 345, 354, 367, 368, 378, 393)⁴, **lang.** **occid.** *lait* (dp. 1318, GuilhBarraG 74; Raynouard; Levy; FEW 5, 110b; ALF 746 p 750, 752, 773, 783-786, 792, 793 [Ariège, Aude, Haute-Garonne])⁵, **gasc.** *leit* (dp. ca 1330 [ms. ca 1410], LespyR; FEW 5, 110b; CorominesAran 533; ALF 746; ALG 979), **cat.** *llet* (dp. ca 1270, MollSuplement n° 1930; DCVB; DECat 5, 172-173), **esp.** *leche* (dp. 1129, DCECH 3, 615-616; Kasten/Nitti), **ast.** **orient.** *lleche* (dp. 1253 [leche], DELIAMs; DGLA).

Fig. 4: DELORME, in: DÉRom s.v. */lakt-e/.

3.2.4 Semantische Veränderungen

Schlussendlich gibt es auch semantische Veränderungen, die in komplexen Artikeln belegt sind. Im Artikel */φratr-e/ s.m. “personne de sexe masculin considérée par rapport aux enfants du même père et/ou de la même mère; adepte du christianisme; religieux d’un ordre monastique chrétien” [BURSUC, in: DÉRom s.v.] zum Beispiel, kann sowohl eine Bedeutung “Bruder” wie eine Bedeutung “Mönch” rekonstruiert werden. Das Ladinische besitzt nur die Bedeutung “Bruder”, was zeigt, dass nicht beide Bedeutungen in allen romanischen Sprachen existiert haben.

***/'φratr-e/ s.m. « personne de sexe masculin considérée par rapport aux enfants du même père et/ou de la même mère ; adepte du christianisme ; religieux d'un ordre monastique chrétien »**

I. Type originel : */'φratr-e/

I.1. Sens « frère »

***/'φratr-e/ > logoud.** *fratre* s.m. « personne de sexe masculin considérée par rapport aux enfants du même père et/ou de la même mère, frère » (dp. 2^e qu. 12^e s., CSNTMerci2 136 = BlascoCrestomazia 1, 154 ; Spanoi [Bitti] ; CasuVocabolario [Bitti] ; EspaLogudorese [Bitti]), **dalm.** *frutro* (BartoliDalmatico 219, 222, 225, 245, 250, 428 § 420 ; ElmendorfVeglia ; MihăescuRomanité 101), **ait.** *fratre* (1235 – 1352, Faleri in TLIO s.v. *frate* ; DELI2), **romanch.** *frar* (dp. fin 11^e s., LiverManuel 109 ; GartnerBifrun 20 ; Decurtins in DRG 6, 565-566 ; FerminBifrun 77 ; HWBRätoromanisch ; AIS 13 p 3, 7, 9, 15, 17, 19)¹, **fr.** *frère* (dp. 842 [*fradre*], GdFC s.v. *fradre* ; FEW 3, 763b ; TL ; TLF ; AND2 ; ALF 1826), **frpr.** *frare* (dp. ca 1220/1230, HafnerGrundzüge 135 ; Liard in GPSR 7, 973 ; FEW 3, 763b ; ALF 1826), **occit.** *fraire* (dp. 1123, BrunelChartes 7 ; Raynouard ; Levy ; AppelChrestomathie 33 ; FEW 3, 763b ; Pansier 3 ; DAO n° 58 ; ALF 1826 p 992), **gasc.** [*hraj*] (dp. 1163/1185 [ms. 1^{ère} m. 15^e s. ; *frair*], CartBigRC 71 ; Raynouard ; Levy s.v. *fraire* ; Palay [*fray*] ; CorominesAran 462 s.v. *frare* ; ALF 1826 ; ALG 1481), **acat.** *frare* (1420, DECat 4, 166, 167 ; MollSuplement n° 1546 ; DCVB), **aesp.** *fradre* (ca 1300, Kasten/Nitti ; Kasten/Cody ; DCECH 2, 942).

I.2. Sens « chrétien ; moine »

***/'φratr-e/ > frioul.** *frari* s.m. « religieux d'un ordre monastique chrétien, moine » (PironaN2 ; AIS 797 p 327-329), **romanch.** *frar* « adepte du christianisme, chrétien ; moine » (dp. fin 11^e s. [*frares* pl.], LiverManuel 109 ; Decurtins in DRG 6, 566-567), **fr.** *frère* (dp. ca 1164, TLF ; FEW 3, 765b ; TL), **frpr.** *frare* (dp. 1286/1310, MargOingtD 142 ; Liard in GPSR 7, 975), **occit.** *fraire* (dp. 1190, BrunelChartes 239 ; Raynouard ; AppelChrestomathie 46, 184), **gasc.** *frai* (dp. 1290 [ms. 15^e s. ; *frays* pl.], ForsBéarnOG 510), **cat.** *frare* « moine » (dp. 13^e s., DECat 4, 166-167 ; DCVB ; MollSuplement n° 1546)², **esp.** *frare* (dp. 1230 [*fradre*], DME ; DCECH 2, 942 ; Kasten/Cody).

II. Type dissimilé : */'φrat-e/

II.1. Sens « frère »

***/'φrat-e/ > sard.** *frate/frade* s.m. « frère » (dp. 1066/1074 [*frate*], BlascoCrestomazia 1, 43 ; Wagner,AR 19, 18 ; DES ; PittauDizionario 1 ; AIS 13), **dacoroum.** *frate* (dp. 1500/1510 [date du ms.], Psalt. Hur.2 116 ; Tiktins ; EWRS ; Candrea-Densusianu n° 635 ; DA ; Ciorănescu n° 3477 ; MDA ; ALR SN 1336, 1674, 1676)³, **istoroum.** *frâte* (Maioresculstria 124 ; Byhan,JIRS 6, 220 ; Pușcariulstorumâne 3, 112, 186, 310 ; KovačecDescrierea 95, 198 ; Sărbulstorumân 213 ; Frățilăstorumân 1, 171 ; ALIstro n° 492 ; ALR SN 1336, 1674, 1676), **méglenoroum.** *frati* (Candrea,GrS 3, 394 ; CapidanDicționar ; PapahagiMeglenoromâni 2, 214 ; ALR SN 1336, 1674, 1676 ; WildSprachatlas 463 p 1-3, 5 ; AtanasovMeglenoromâna 50, 93, 280 ; ALDM 416 p 1-7), **aroum.** *frate* (dp. 1770 [φράτες], KavalliotisProtopeiria n° 1111 ; Pascu 1, 87 ; DDA2 ; BaraAroumain ; ALR SN 1674, 1676), **istriot.** *fra* (DeanovićIstria 110 ; MihăescuRomanité 148 ; PellizzerRovigno ; AIS 13 p 397-398 ; İLA n° 492), **ait.** *frate* (1213 – 14^e s., TLIO ; DELI2 ; DEI), **frioul.** *fradi* (PironaN2 ; AIS 13 p 327), **lad.** *frè* (dp. 1869, Kramer/Kowallik in EWD ; ElwertFassa 29 ; ALD-I 316 p 81-85, 89-91)⁴.

II.2. Sens « chrétien ; moine »

***/'φrat-e/ > dacoroum.** *frate* s.m. « chrétien ; moine » (dp. 1563/1583 [date du ms.], Cod.Vor.2 257 ; Tiktins ; DA ; MDA), **istriot.** *fra* « chrétien » (PellizzerRovigno), **it.** *frate* « chrétien ; moine » (dp. 1274, TLIO ; DELI2 ; DEI), **ast.** *frade* « moine » (dp. 1052 [ms. 12^e s.], DELIAMs ; AriasPropuestas 3, 168 ; DGLA), **gal./port.** *frade* (dp. 1200, TMILG ; FerreiroGramática 1, 145 ; DDGM ; Buschmann ; DRAG1 ; CoDoLGa ; DELP3 ; Houaiss ; CunhaVocabulário)⁵.

Fig. 5: BURSUC, in: DÉRom s.v. */'φatr-e/.

4. Beiträge der gemeinromanischen Etymologie zum Ladinischen

Im Rahmen unserer Doktorarbeit (cf. MERTENS 2018) haben wir das Suffix */-ur-a/ im Protoromanischen studiert; in den 59 etymologischen Artikeln, die wir nach dem Modell des DÉRom verfasst haben, konnten wir mehrere Fälle entdecken, in denen nicht nur das Ladinische etwas zur gemeinromanischen Etymologie beiträgt, sondern bei denen auch der Vergleich der verschiedenen romanischen Sprachen und die Methode der komparativ-rekonstruierenden Grammatik etwas zur idioromanischen Etymologie des Ladinischen beigetragen hat.

***/kosu't-ur-a/ s.f. « action de coudre ; assemblage de deux morceaux d'étoffe cousus ensemble »**

I. Évolution régulière

/kosu't-ur-a/ > transylv. *cusutură* s.f. « action de coudre ; assemblage de deux morceaux d'étoffe cousus ensemble »** (dp. 1835 [*ca să-și puie cusuturile*], DA ; EWRS)^{1,2}, **istorrom. *cusutură (PușcariuIstoromâne 3, 109), **arom. *cusutură* « id. »** (Pascu 1, 68 ; DDA₂), **it. *costura* « id. »** (dp. 1277/1282 [*atosc. : ancho VII sol. et IIII den. chostura el zendado de la ventallia et in bottoni per l'algaldo che faciemmo fare per Meio Ughi quando andò in Francia*], Larson in TLIO ; Merlo, AUTosc 44, 38 ; Faré n° 2179 ; DEI ; DELI₂ ; GAVI), **lad. *cujidiura* « assemblage de deux morceaux d'étoffe cousus ensemble »** (Kramer/Schlösser in EWD)³, **fr. *couture* « action de coudre ; assemblage de deux morceaux d'étoffe cousus ensemble »** (dp. mil. 12^e s. [*date du ms. ; ço ert une cote senz costeur E enterine de faiture*], ProvSalSanI 691 = DEAFPré ; von Wartburg 1944 in FEW 2, 1097b-1101a ; Gdf ; TL s.v. *costura* ; TLF ; ANDEL s.v. *couture*)⁴, **frpr. *kòdoura* « id. »** (dp. ca 1520 [*codora*], FEW 2, 1098a ; Voillat in GPSR 4, 481-482), **occit. *costura* « assemblage de deux morceaux d'étoffe cousus ensemble »** (dp. déb. 13^e s. [*per desotz la COSTURA del fort esent listrat*], Raynouard s.v. *coser* ; Levy ; FEW 2, 1098a), **gasc. *cousture* « id. »** (dp. ca 1330 [*costura*], FEW 2, 1098a ; Palay s.v. *cousedure*)⁵, **cat. *costura* « id. »** (dp. ca 1302, DECat 2, 992 s.v. *cosir* ; MollSupplement n° 963 ; DCVB), **esp. *costura* « id. »** (dp. 1179, DCECH 2, 221 s.v. *coser* ; Kasten/Cody ; DME), **ast. *costura* « id. »** (DGLA), **gal./port. *costura* « id. »** (dp. 13^e s. [*juntado de suum assi que non era de costura*], CunhaVocabulário₃ ; dp. 1255 [*et custura de sagia ualeat decem et octo denarios*], DELP₃ ; DDGM ; Buschmann ; DdD ; DRAG₂ ; CunhaÍndice ; HouaissGrande [22/08/17]).

³ Étant donné que lad. *cujidiura* présente une évolution phonétique régulière, que son sémantisme correspond à celui des autres issues héréditaires et qu'il existe de nombreux cognats dans les autres parlers romans, nous suivrons les conclusions de KovacsSuffissi 102 et considérons qu'il s'agit d'une issue héréditaire, même si Kramer et Schlösser in EWD considèrent qu'il s'agit d'un dérivé idioroman à partir de lad. *cuyi* v.tr. « coudre ».

Fig. 6: MERTENS 2017, s.v. */kosu't-ur-a/.

Im Fall von */kosu't-ur-a/ s.f. “action de coudre; assemblage de deux morceaux d'étoffe cousus ensemble” erlaubt uns die Methode der komparativ-rekonstruierenden Grammatik das Postulat, dass lad. *cujidüra* wahrscheinlich ein Erbwort repräsentiert und nicht, wie KRAMER im EWD schätzt, eine idioromanische Ableitung von lad. *cujì* v.tr. “nähen”. Einerseits repräsentiert lad. *cujidüra* eine regelmäßige phonologische Entwicklung vom protoromanischen */kosu't-ur-a/ und, andererseits, lebt dieses protoromanische Lexem in – fast – allen anderen romanischen Sprachen als Erbwort weiter, was die Hypothese eines Erbwortes im Ladinischen wahrscheinlicher macht, als die einer späten Ableitung im Ladinischen. Dieses Beispiel zeigt, dass der gemeinromanische Vergleich dazu führen kann, dass wir manche idioromanische Analysen u. U. noch einmal überdenken müssen.

5. Schlussfolgerung

Die o. a. Beispiele zeigen, inwiefern die idioromanische und die gemeinromanische Perspektive einander zugute kommen und sich gegenseitig vervollständigen. Einerseits erbringt der Vergleich mit allen anderen romanischen Sprachen neue Erklärungen für idioromanische Etymologien, andererseits können gemeinromanische Phänomene nur anhand von präzisen idioromanischen Analysen erklärt werden.

So zeigt sich anhand der gewählten Beispiele, dass auch das Ladinische eine wichtige Rolle in der Rekonstruktion protoromanischer Etyma spielen kann. In einigen Fällen ermöglicht es uns, die Existenz eines Etymons in der ganzen Italia zu bestätigen, und in anderen Fällen kann nur dank des Ladinischen eine phonetische, morphologische, kategorielle oder semantische Variante rekonstruiert werden. Andererseits erlaubt es der Vergleich mit allen anderen romanischen Sprachen, bereits etablierte idioromanische Analysen noch einmal zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren.

6. Bibliographie

- ANDRONACHE, Marta: *La Romania du Sud-Est dans le DÉRom*, in: CHABROLLE-CERRETINI, Anne-Marie (ed.), *Romania: réalité(s) et concepts*, Nancy 2013, 147–163.
- BASTARDAS I RUFAT, Maria Reina/BUCHI, Éva/CANO GONZÁLEZ, Ana María: *Etimoloxía asturiana ya etimoloxía romance: aportaciones mutues nun contestu de camudamientu metodolóxicu pendiente*, in: “Lletres Asturianas”, 108, 2013, 11–39.
- BENARROCH, Myriam: *L’apport du DÉRom à l’étymologie portugaise*, in: CASANOVA HERRERO, Emili/CALVO RIGUAL, Cesáreo (eds.), *Actas del XXVI Congreso Internacional de Lingüística y de Filología Románicas*, vol. 4, Berlin/New York 2013, 479–491.
- BUCHI, Éva/SCHWEICKARD, Wolfgang: *Romanistique et étymologie du fonds lexical héréditaire: du REW au DÉRom (Dictionnaire Étymologique Roman)*, in: ALÉN GARABATO, Carmen/ARNAVIELLE, Teddy/CAMPS, Christian (eds.), *La romanistique dans tous ses états*, Paris 2009, 97–110.
- BUCHI, Éva/SCHWEICKARD, Wolfgang: *À la recherche du protoroman: objectifs et méthodes du futur Dictionnaire Étymologique Roman (DÉRom)*, in: ILIESCU, Maria/SILLER-RUNGALDIER, Heidi/DANLER, Paul (eds.), *Actes du XXVe Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes*, vol. 6, Berlin/New York 2010, 61–68.
- CHAMBON, Jean-Pierre: *Remarques sur la grammaire comparée – reconstruction en linguistique romane (situation, perspectives)*, in: “Mémoires de la Société de linguistique de Paris”, 15, 2007, 57–72.
- CHAMBON, Jean-Pierre: *Pratique étymologique en domaine (gallo)roman et grammaire comparée reconstruction. À propos du traitement des mots héréditaires dans le TLF et le FEW*, in: CHOI-JONIN, Injoo/DUVAL, Marc/SOUTET, Olivier (eds.), *Typologie et comparatisme. Hommages offerts à Alain Lemaréchal*, Leuven/Paris/Walpole 2010, 61–75.
- DE DARDEL, Robert: *Une remise au point et une autocritique relatives au protoroman*, in: “Revue de Linguistique Romane”, 71, 2007, 329–357.
- DÉRom = BUCHI, Éva/SCHWEICKARD, Wolfgang (eds.): *Dictionnaire Étymologique Roman (DÉRom)*, Nancy 2008–; <<http://www.atilf.fr/DERom>>.
- EWD = KRAMER, Johannes (ed.): *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen*, Hamburg 1988–1998, 8 voll.
- FOX, Anthony: *Linguistic Reconstruction. An Introduction to Theory and Method*, Oxford 1995.
- GSELL, OTTO: *Beiträge und Materialien zur Etymologie des Dolomitenladinischen*, in: “Ladinia”, XIII, 1989, 143–164; XIV, 1990, 121–160; XV, 1991, 105–165; XVI, 1992, 129–162; XVII, 1993, 117–124; [dazu: MORODER, Tobia: *Alphabetischer Index zu den etymologischen Beiträgen und Rezensionen von Otto Gsell (“Ladinia”, 1989–1999)*, in: “Ladinia”, XXXIX, 2015, 283–305].
- LARDSCHNEIDER-CIAMPAC, Archangelus: *Wörterbuch der Grödner Mundart*, Niederwalluf bei Wiesbaden 1971; [= reprint der Ausgabe von Innsbruck 1933].
- MERTENS, Bianca: *Le suffixe */-ur-a/: recherches sur la morphologie dérivationnelle du protoroman*, Liège 2018; [Dissertation, eingereicht am 19.02.2018, Universität Lüttich].
- MEYER-LÜBKE, Wilhelm: *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1935³, [1911–1920⁴].
- PFISTER, Max: *Die Bedeutung oberitalienischer und zentralladinischer Reliktgebiete für die romanische Wortforschung*, in: “Mondo Ladino”, 21, 1997, 127–134.
- PFISTER, Max/SCHWEICKARD, Wolfgang (eds.): *Lessico Etimologico Italiano*, Wiesbaden 1979–.

Résumé

L'objectif de chest articul é de auzé fora l raport danter l *Dictionnaire Étymologique Roman* y l ladin, che pò ester na fontana de arichiment per tramidoi: per l'etimologia da n pont de veduda dl neolatin en general y de si idioms desvalifs. Do na curta prejentazion dl DÉRom, ilustreia n valgugn ejempli concrec coche chestes does perspectives se completeia l'una con l'autra. Te n prum moment végnel mostré coche i dac ladins pò ester de utl per la recostruzion de n'etimologia protoromana y spo coche la perspectiva dl neolatin en general pò influenzé l lessich ladin.